

Erfassung sozioökonomischer Effekte des ländlichen Entwicklungsprogramms – eine diskursive Annäherung

Capturing socio-economic effects of the Rural Development Programme: a discursive approach

Wibke STRAHL, Theresia OEDL-WIESER und Thomas DAX

Zusammenfassung

Die Halbzeitbewertung (HZB) des Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums (Programm LE 07-13), das zentrale, da finanziell am höchst dotierte ländliche Entwicklungsinstrument in Österreich, liefert eine erste Bewertung zu dessen Umsetzung und Wirkung im Zeitraum 2007-2009. Dieser Beitrag konzentriert sich auf die Erfassung der sozio-ökonomischen Effekte des Programms LE 07-13, wobei die Zielsetzung der Verbesserung der Lebensqualität und dafür geeignete Evaluierungsmethoden im Mittelpunkt stehen. Der Fokus liegt insbesondere auf strukturell benachteiligten Regionen, die durch ungünstige Erreichbarkeiten und sozioökonomische Nachteile gekennzeichnet sind. Diese räumliche Analyse bezieht sich auf zentrale Programmziele der Entwicklung des ländlichen Raums, den Abbau regionaler Disparitäten sowie regionsspezifische Antworten auf die Entwicklungstrends und Herausforderungen des wirtschaftlichen, sozialen und demographischen Wandels.

Schlagnorte: sozioökonomische Wirkungen, ländliches Entwicklungsprogramm, Evaluierungsmethoden

Summary

Due to a very high financial endowment the Rural Development Programme (RDP) is the core instrument for rural policies in Austria. Its

Mid-term evaluation offers a first assessment of its implementation and resulting effects over the period 2007-2009. This article focuses on capturing socio-economic effects of the RDP with regard to the objective of improving quality of life through diversification of the rural economy. It is oriented towards an assessment of the suitability of the applied evaluation instruments. Key areas of analysis are structurally disadvantaged regions which are characterized by unfavourable accessibility and socio-economic disadvantages. This spatial investigation refers to key objectives of rural development, i.e. the reduction of regional disparities and region-specific solutions with reference to main development trends and challenges of economic, social and demographic changes.

Keywords: socio-economic effects, Rural Development Programme, evaluation methods

1. Einleitung und Überblick

Während bereits seit Mitte der 1970er Jahre (landwirtschaftlich) benachteiligte Gebiete in der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) mit spezifischen Maßnahmen (Richtlinie 75/268/EWG) gefördert werden, wurden substantielle Maßnahmen der Regionalpolitik erst seit Ende der 1980er Jahre auf EU-Ebene etabliert. Seitdem verfügt die EU über eine Reihe von Instrumenten, die auf die lokale Entwicklung aller Regionen abzielen. Mit der Agenda 2000 wurden die Maßnahmen der Ländlichen Entwicklung zum Großteil aus den Strukturfonds herausgelöst und in der 2. Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) in einem eigenen Förderregime zusammengefasst. Nach einem langsamen, aber stetigen Wachstum der entsprechenden Unterstützung werden dafür in der gegenwärtigen Förderperiode 2007-2013 ca. 11% des *gesamten* EU-Budgets veranschlagt (EK, 2011). In den Strategischen Leitlinien der EU für die Entwicklung des ländlichen Raums (Beschluss des Rates 2006/144/EG), anhand derer die Programme für die Entwicklung ländlicher Räume aller EU-27 Mitgliedstaaten ausgerichtet sind, wird der Erschließung des in den ländlichen Regionen vorhandenen Potenzials, also des wirtschaftlichen, sozialen und kreativen Potenzials aller Bewohner-Innen, eine besondere Bedeutung zugemessen. Inwieweit diese Leitlinien im Programm LE 07-13 zur Anwendung kommen und welche sozioökonomischen Wirkungen zur

Verbesserung der Lebensbedingungen strukturell benachteiligter Regionen davon ausgehen, wird im vorliegenden Artikel näher erörtert.

2. Ländliche Entwicklung in Österreich

Das Programm LE 07-13 legt, gemäß den drei Zielen der VO (EG) Nr. 1698/2005 drei Schwerpunktziele für die ländliche Entwicklung fest: 1) Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft, 2) Nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen und Erhalt der Kulturlandschaft sowie 3) Erhalt und Entwicklung attraktiver und vitaler ländlicher Regionen. Diese Ziele werden über entsprechende „Programmachsen“ umgesetzt. Die ehemalige Gemeinschaftsinitiative Leader wurde zusätzlich als horizontale Achse („Achse 4“) ins Programm LE 07-13 inkludiert (Leader „Mainstreaming“), mit der Absicht, die Anwendung und Wirksamkeit der Leader Förderung zu verbreitern. Zur Erfüllung der drei Zielsetzungen stehen in Österreich 33 Politikmaßnahmen mit € 8,0 Mrd. an öffentlichen Fördermitteln für die derzeitige Programmperiode zur Verfügung (DAX et al., 2011a, 32). Hinsichtlich der Verteilung des Förderbudgets fokussiert Österreich mit 73% der Fördermittel besonders stark auf die Achse 2 (€ 5,8 Mrd.), was der historischen Entwicklung der agrarpolitischen Maßnahmen (DWYER et al., 2007, 877; DAX und KAHILA, 2011, 90) sowie dem hohen Berggebietsanteil entspricht. Für die Achsen 3 und 4 sind hingegen nur 12,6% (€ 1,0 Mrd.) veranschlagt (BMLFUW, 2011, 488). In anderen Mitgliedsstaaten, wie Deutschland und den Niederlanden, ist durch eine verstärkte Schwerpunktsetzung auf Achse 3 eine weit intensivere Orientierung auf regionale sozioökonomische Erfordernisse vorgesehen.

In Österreich gibt es für das gesamte Staatsgebiet ein einziges ländliches Entwicklungsprogramm. Demgemäß sind die meisten Maßnahmen des Programms österreichweit anwendbar und regionale Unterschiede werden nur marginal berücksichtigt (WIESINGER und DAX, 2008, 3), obwohl in den Programmzielen auf die Regionsunterschiede und deren Ausgleich im Sinne des territorialen Zusammenhalts hingewiesen wird (BMLFUW, 2011, 66).

78% der österreichischen Fläche können als ländlich strukturierte Regionen klassifiziert werden (OECD, 1994), wobei diese Regionen in „überwiegend ländliche“ (47%) und „maßgeblich ländliche“ Regionen (31%) unterteilt werden. Hinter dieser Klassifikation verbergen sich

aber interne Unterschiede hinsichtlich der Wirtschaftsstruktur und Entwicklungschancen. Besondere Probleme treten in strukturell benachteiligten Regionen mit schlechter Erreichbarkeit, geringem Beschäftigungsangebot und niedriger regionaler Wertschöpfung auf, was u. a. zu einer erhöhten Abwanderung insbesondere junger Bevölkerungsgruppen aus dem ländlichen Raum führt und in weiterer Folge die Sicherung der Daseinsvorsorge gefährdet.

Obwohl der Primärsektor in Österreich heute weniger als 1,5% zum BIP (2010) beiträgt, wird ländliche Entwicklungspolitik im Allgemeinen in den EU-Ländern nach wie vor weitgehend durch agrarische Interessensgruppen bestimmt. Zwar wurden im Vorfeld der Gestaltung des Programms LE 07-13 fünf Dialogtage mit zahlreichen Interessensverbänden vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW) veranstaltet, doch hatten diese kaum Einfluss auf die Strategiefestlegung und inhaltliche Gestaltung des Programms. In der Tat erscheint das Programm LE 07-13 eher als ein Top-down Programm, ausgearbeitet von den Arbeitsgruppen und ExpertInnen des BMLFUW (WIESINGER und DAX, 2008, 11/16f). Die dahinter stehenden Zielsetzungen der EU-Strategie – nämlich die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums durch gezielte Politikmaßnahmen, die sowohl die ökonomischen, ökologischen sowie sozialen Aspekte der ländlichen Wirtschaft betreffen (ENRD, 2010, 11) – werden im Wesentlichen durch eine Fortführung der bisherigen Instrumente umgesetzt. Eine Bewertung der Programmwirkungen hat daher den Bereich der sozioökonomischen Effekte als zentrale Zielgröße mit einzubeziehen, was in der HZB insbesondere durch folgende Forschungsfragen abgedeckt wurde:

- Welche sozioökonomischen Effekte konnten mittels Umsetzung der einzelnen Maßnahmen des Programms LE 07-13 erzielt werden?
- Welche Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen wurden in strukturell benachteiligten Regionen mit der Zielsetzung des Abbaus regionaler Disparitäten gesetzt?
- Sind die in der HZB angewandten Bewertungsmethoden geeignet, um diesbezüglich zufriedenstellende Aussagen treffen zu können?

3. Methodischer Ansatz

Zur Beantwortung dieser Forschungsfragen werden Ergebnisse aus auf drei kürzlich bearbeiteten Studien der Bundesanstalt für Bergbauernfragen verwendet. Anhand der Ergebnisse aus dem EU-Projekt „*Assessing the impacts of Rural Development Policies (incl. Leader)*“ (RuDI), das eine Analyse der Erstellung, Umsetzung und Bewertung der ländlichen Entwicklungsprogramme aller EU-27 Mitgliedsstaaten durchführte, werden Aussagen zur Gestaltung und Implementierung des Programms LE 07-13 abgeleitet. Es wurden neben einer Maßnahmenanalyse Ergebnisse aus insgesamt 14 leitfadengestützten ExpertInnen-Interviews auf allen räumlichen Ebenen mit VertreterInnen aus Politik, Verwaltung und Praxis in die Analyse mit einbezogen (STRAHL und DAX, 2010a). Aus der *HZB des Programms LE 07-13 - Schwerpunkt 4 (Leader)* lässt sich ein Gesamtüberblick über die Anwendung und Wirkung dieses Programmteils ableiten. Im Speziellen wird eine Abschätzung der sozioökonomischen Effekte vorgenommen, da über Leader als horizontalem Schwerpunkt alle Maßnahmen des Programms LE 07-13 umgesetzt werden können (DAX et al., 2011b). Diese Analyseergebnisse basieren auf einer quantitativen Auswertung der Monitoringdaten des Bundes, der Analyse des Qualitätsmanagements der „Lokalen Aktionsgruppen“ (LAGs) von Leader, sowie den Ergebnissen externer Evaluierungsstudien (Befragung von AkteurInnen, Rolle der Kooperation und Chancengleichheit von Frauen und Jugendlichen). Darüber hinaus wurden in der Studie „*Beschäftigungswirkungen von ausgewählten Politikprogrammen für den Ländlichen Lebensraum*“ am Beispiel der Westlichen Obersteiermark regionale sozioökonomische Wirkungen des Programms LE 07-13 anhand einer Inhaltsanalyse des Evaluierungsberichts 2010 sowie durch 15 leitfadengestützte Interviews mit ExpertInnen vor Ort erhoben (DAX et al., 2011a).

4. Ergebnisse

Im Folgenden werden wesentliche Aspekte zur Messung sozioökonomischer Wirkungen aus den genannten Studien zusammengefasst. In den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften werden sozioökonomische Effekte anhand von drei Hauptdimensionen gemessen: *Bildung*, *Einkommen* und *berufliche Stellung*. Ökonomische Kategorien sind dabei die

Erwerbsbeteiligung und das Einkommen. Soziale Kategorien sind hingegen Alter, Geschlecht, kulturelle Identität und Lebensformen (BARTELHEIMER, 2005, 1). Dementsprechend eignen sich zur Analyse sozioökonomischer Effekte jene Politikmaßnahmen, für die Indikatoren der Beschäftigungswirkung im Monitoring erfasst werden. Darüber hinaus wurde das Augenmerk auf Bildungsmaßnahmen gelegt, da sie insbesondere die Beschäftigungsfähigkeit der Bevölkerung erhöhen und langfristig zur Arbeitsplatzsicherung in ländlichen Regionen beitragen können.

Des Weiteren wären Politikmaßnahmen mit indirekter sozioökonomischer Wirkung, wie die Erhaltung der Landschaft oder des kulturellen Erbes für Tourismusaktivitäten, die Schaffung von sozialer und technischer Infrastruktur und, im Allgemeinen, der Beitrag zur Lebensqualität in der Region, von Interesse. Auf Grund der mangelnden methodischen Anwendung in der HZB wird auf diese Indikatoren hier aber nicht näher eingegangen.

4.1 Umsetzung und Wirkung des Programms LE 07-13

Die Förderschwerpunkte des Programms LE 07-13 konzentrierten sich in Österreich im Untersuchungszeitraum 2007-2009 auf die beiden Maßnahmen der Achse 2: das *Agrarumweltprogramm (ÖPUL)* mit € 1,6 Mrd. und die *Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete (AZ)* mit € 819 Mio.. Diese Förderbeträge entsprechen 79,3% der Gesamtfördermittel des Programms LE 07-13. Die Maßnahmen dienen dabei, neben dem Schutz der Umwelt, der Leistungsabgeltung und Einkommenssicherung bäuerlicher Betriebe, was dem Trend der Betriebsaufgabe und der Abwanderung aus benachteiligten Regionen entgegenwirken soll. Eine detaillierte Analyse auf regionaler Ebene zeigt, dass sich die Programmanwendung je nach strukturellen und produktionstechnischen Bedingungen aber auch durch die unterschiedliche Umsetzung der Bundesländer verschiebt (DAX et al., 2011a, 42).

Hinsichtlich der Indikatoren zur Beschäftigung (*Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen*) ist festzustellen, dass die Angaben im Programm-Monitoring sehr lückenhaft und nur für einige wenige Maßnahmen verfügbar waren. Die Ergebnisse unterstreichen zwar die vermutete höhere Beschäftigungswirkung für Maßnahmen der Schwerpunktsachsen 3 und 4 (855 neue geschaffene Arbeitsplätze vs. 774 in Achse 1 und 2), sind jedoch nur bedingt zuverlässig. Trotzdem

sind die Unterschiede in der Verteilung von Männer- und Frauenarbeitsplätzen zwischen den Maßnahmen der Achse 1 und 2 bzw. 3 und 4 beachtlich. Während dieses Verhältnis für die Achsen 3 und 4 ausgeglichen ist, zeigt sich innerhalb der Achsen 1 und 2 eine deutliche Männerdominanz (90% und mehr) bei den neu geschaffenen Arbeitsplätzen (DAX et al., 2011b, 36ff). Die Mehrheit der neu geschaffenen Arbeitsplätze befindet sich innerhalb der Land- und Forstwirtschaft. (ca. 70%). Dies gilt auch für die Maßnahme „Diversifizierung hin zu nicht landwirtschaftlichen Tätigkeiten“, die direkt auf neue Beschäftigungsfelder außerhalb der Land- und Forstwirtschaft abzielt, laut Monitoring aber nur 30% der Arbeitsplätze außerhalb des Primärsektors neu schafft. Die Förderung nicht-landwirtschaftlicher Arbeitsplätze spielt demgemäß im Programm LE 07-13 eine untergeordnete Rolle. Hingegen hat die Erhaltung von Arbeitsplätzen in der Land- und Forstwirtschaft oberste Priorität.

Generell ist festzustellen, dass der Einfluss des Programms LE 07-13 auf direkte Beschäftigungseffekte zum Zeitpunkt der HZB nur als gering einzustufen ist (DAX et al., 2011a, 54). Darüber hinaus können durch die Schwerpunktsetzung des Programms auf bäuerliche Familienbetriebe regionale Disparitäten nur unzureichend ausgeglichen werden und wesentliche regionale Potenziale außerhalb des Primärsektors ungenutzt bleiben. Obwohl dem Leader-Konzept auf Grund seiner multi-sektoralen Ausrichtung ein hoher Stellenwert zur Verringerung regionaler Ungleichheiten zugesprochen wird, kann das Programm als Folge des Mainstreamings seine Wirkung durch eine vielerorts sektorale Umsetzung nicht entsprechend entfalten und ist generell durch einen Rückgang in der Projektvielfalt gekennzeichnet (STRAHL und DAX, 2010a, 36).

Hinsichtlich der Bildungsmaßnahmen im Programm LE 07-13 ist festzustellen, dass für diese im Untersuchungszeitraum 2007-2009 ein vergleichsweise geringer Fördermittelbetrag von 1% aufgewendet wurde. Trotz Einführung einer Weiterbildungsmaßnahme für die Gesamtbevölkerung liegt der Förderschwerpunkt nach wie vor auf den Bildungsmaßnahmen für bäuerliche Familienbetriebe (€ 29 vs. 71 Mio.). Insgesamt nahmen von 2007-2009 neun Mal so viele Personen eine land- oder forstwirtschaftliche Weiterbildungsmaßnahme in Anspruch wie außerhalb des Primärsektors. Durch den geringen Bekanntheitsgrad des Programms LE 07-13 außerhalb der landwirtschaftlichen Ziel-

gruppe und die mangelnde Abstimmung unterschiedlicher Programmkonzeptionen fehlen Weiterbildungsmaßnahmen für den nicht-landwirtschaftlichen Bereich in manchen Regionen fast völlig (vgl. Studienregion *Westliche Obersteiermark*) (DAX et al., 2011a, 58).

4.2 Effektivität der Programmbewertung

Basierend auf der lückenhaften Datenbasis des Monitorings können Aussagen zur Gesamtprogrammwirkung sowie regional differenzierte Analysen nur erschwert getätigt werden. Die Erfassung und Bewertung sozioökonomischer Effekte erfolgt größtenteils mittels quantitativer Ansätze, obwohl deren Aussagekraft sehr begrenzt ist. Zusätzliche qualitative Fallstudien sind jedoch oftmals kostspielig und zeitaufwändig. Quantitative Daten können hingegen auf Grund der Vielschichtigkeit sozioökonomischer Effekte nur bedingt Rückschlüsse auf die Wirksamkeit der Programmumsetzung liefern. Wenn diese noch dazu mit Unsicherheiten und Fehlerquellen behaftet sind (BMLFUW 2010, 32/50/441), ist deren Aussagekraft sehr gering. Ein Teil dieser Unsicherheit ist auf offene Fragen hinsichtlich der Methodik der Definition und Erfassung von Beschäftigungswirkungen zurückzuführen (DAX et al., 2011a, 52). Eine weitere Problematik beinhaltet der Zeitpunkt der Erfassung sozioökonomischer Wirkungen. So sind Aussagen hinsichtlich der beabsichtigten Schaffung/Erhaltung von Arbeitsplätzen (am Projektbeginn) durch eine spätere Bewertung nach Umsetzung der Projekte zu überprüfen.

5. Schlussfolgerungen und Diskussion

Auf der Grundlage des geänderten „Paradigmas“ ländlicher Entwicklung ist diese als sektorübergreifender und aktivierender Ansatz zu verstehen (OECD, 2006). Die tatsächliche Anwendung in der ländlichen Entwicklungspolitik der EU und auch im Programm LE 07-13 in Österreich erfolgt aber nach wie vor größtenteils sektoral. So sind auch die britischen ländlichen Entwicklungsprogramme eher als Förderplan für bäuerliche Familienbetriebe zu sehen, der nur unzureichend Ressourcen für die nicht-landwirtschaftliche, ländliche Entwicklung vorsieht (MIDMORE et al., 2008, 7). Dies führt dazu, dass wesentliche Potenziale der Regionen ungenutzt bleiben, was sich in verminderten sozioökonomischen Wirkungen und einem beschränkten regionalen Ausgleich

niederschlägt. Natürlich ist dabei zu beachten, dass die regionale Strukturpolitik nicht allein auf das Programm LE 07-13 beschränkt ist, die anderen EU-Strukturfördermittel (€ 1,0 Mrd. für das Ziel: Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung) sind in Österreich jedoch vergleichsweise gering ausgestattet (ÖROK 2012).

Die bisher überwiegende Anwendung von quantitativen Methoden trägt dazu bei, dass sozioökonomische Effekte auch in der Bewertung nicht als Schwerpunkt hervortreten. Die Analyse von Querschnittsthemen, wie „Gender Mainstreaming“ (OEDL-WIESER, 2011) oder Beschäftigungswirkungen (DAX et al., 2011a) ist daher häufig bloß ergänzendes Element in der Praxis der Evaluierungsarbeiten. Die geringe Abstimmung mit anderen Politikprogrammen setzt sich demzufolge von der Umsetzung auch in der Bewertung der Programmwirkungen fort. Diese Einschätzung aus unterschiedlichen Bewertungsstudien – insbesondere zur Umsetzung von Leader – wird durch die Reflexion der Kommunikations- und Diskussionsprozesse hinsichtlich der Messbarkeit und Programmwirkung innerhalb verschiedener Evaluierungsgremien (Austausch zwischen internen und externen Evaluierungsteams, BMLFUW und EU) untermauert. In Hinblick auf die Erreichung der Europa 2020-Strategie (intelligentes, *integratives* und nachhaltiges Wachstum) ist daher eine verstärkte Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen all jenen Politikmaßnahmen und Programmen mit maßgeblicher Wirkung auf die Entwicklung ländlicher Räume anzustreben.

Literatur

- BARTELHEIMER, P. (2005): Erwerbsbeteiligung in sozioökonomischer Perspektive. Neue Wege Statistischer Berichterstattung. URL: http://www.soeb.de/fileadmin/redaktion/downloads/bartelheimer_destatis.pdf (10.04.2012)
- BMLFUW (Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft) (2010): Evaluierungsbericht 2010. Halbzeitbewertung des Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums. Teil B, Bewertung der Einzelmaßnahmen. Wien.
- BMLFUW (2011): Österreichisches Programm für die Entwicklung des Ländlichen Raums 2007-2013, Fassung nach 5. Programmänderung. Wien.
- DAX, T., HOVORKA, G., STRAHL, W., SCHELEPA, S., WETZEL, P. und BERGMANN, N. (2011a): Beschäftigungswirkungen von ausgewählten Politikprogrammen für den ländlichen Lebensraum. Bundesanstalt für Bergbauernfragen. Wien: BABF.

- DAX, T. und KAHILA, P. (2011): Policy Perspective – The evolution of EU Rural Policy. In: Copus, A. and Hörnström, L. (Hrsg.): The New Rural Europe: Towards Rural Cohesion Policy. Stockholm: Nordregio, 88-102.
- DAX, T., OEDL-WIESER, T. und STRAHL, W. (2011b): Halbzeitbewertung der Leader-Maßnahmen. Österreichisches Programm für die Entwicklung des Ländlichen Raums 2007-2013. Facts & Features Nr. 47, Bundesanstalt für Bergbauernfragen. Wien: BABF.
- DWYER, J., WARD, N., LOWE, P. und BALDOCK, D. (2007): European Rural Development under the Common Agricultural Policy's 'Second Pillar': Institutional Conservatism and Innovation. *Regional Studies*, 41, 7, 873-887.
- EK (Europäische Kommission) (2011): Finanzplanung und Haushalt. Haushalt 2011 in Zahlen. URL: http://ec.europa.eu/budget/figures/2011/2011_de.cfm
- ENRD (2010): Employment and Social Inclusion. EU Rural Review. URL: http://enrd.ec.europa.eu/app_templates/filedownload.cfm?id=09AED062-D99D-0744-062C-2B6F6E4785FB (12.04.2012)
- MIDMORE, P., LANGSTAFF, S. L. und VAUGHAN, A. (2008): Evaluating Pillar 2 Employment impacts: Case Study Methodology and Results for East Wales. Paper at the 12th Congress of the European Association of Agricultural Economists. Gent.
- OECD (1994): Creating rural indicators for shaping territorial policy. Paris.
- OECD (2006): The New Rural Paradigm: Policies and Governance. OECD Rural Policies Reviews. Paris.
- OEDL-WIESER, T. (2011): Umsetzung der Gleichstellung von Frauen und Männern in den Ländlichen Entwicklungsprogrammen in Österreich. Facts & Features Nr. 48, Bundesanstalt für Bergbauernfragen. Wien: BABF.
- ÖROK (2012): EU-Strukturfonds in Österreich 2007-2013. URL: <http://www.oerok.gv.at/eu-regionalpolitik/eu-strukturfonds-in-oesterreich-2007-2013.html> (10.04.2012)
- STRAHL, W. und DAX, T. (2010a): Leader mainstreaming – new challenges to innovative local activities. Workpackage 8 of the FP7-Project: Assessing the Impact of Rural Development Policies, incl. LEADER (RuDI). Wien: BABF.
- WIESINGER, G. und DAX, T. (2008): Rural Development Policy Design – Austria. Workpackage 2 of the FP7-Project: Assessing the Impact of Rural Development Policies, incl. LEADER (RuDI). Wien: BABF.

Anschrift der VerfasserInnen

*Mag.^a Wibke Strahl, Dr.ⁱⁿ Theresia Oedl-Wieser und DI Thomas Dax
Bundesanstalt für Bergbauernfragen
Marxergasse 2, 1030 Wien, Österreich
Tel.: +43 1 504 88 69 -26*

eMail: wibke.strahl@berggebiete.at, theresia.oedl-wieser@berggebiete.at und thomas.dax@berggebiete.at